

# **Stellungnahme von Berliner Sucht- und Drogenberatungsstellen: Suchtberatung am Limit – Keine weiteren Kürzungen in der Suchtberatung!**

**06. November 2024**

**An die Sprecher:innen für Gesundheitspolitik, Drogenpolitik, Soziales  
der Fraktionen im Abgeordnetenhaus von Berlin**

Berlin ist mit bald vier Millionen Einwohnern eine der größten Metropolen der EU. Es ist naheliegend, dass eine Vielzahl der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt alltäglich mit den Auswirkungen von Konsum, Missbrauch oder Sucht von berauschenden legalen oder illegalen Substanzen und Verhaltenssuchten konfrontiert ist.

Menschen sorgen sich zum Beispiel um einen Kollegen, der in letzter Zeit häufig fehlte und alkoholisiert zur Arbeit erschien. Eltern sorgen sich um ihre Kinder, die Cannabis konsumieren. Nachbarschaften sind belastet, weil sich eine Szene von Drogen- und Alkoholkonsumierenden im öffentlichen Raum gebildet hat. Betroffene bemerken selbst, dass sie die Kontrolle über ihren Konsum verloren haben oder sie spüren bereits die gesundheitlichen Auswirkungen.

## **Suchtmittelabhängigkeit betrifft Menschen aller gesellschaftlichen Schichten und jeden Alters.**

Neben dem individuellen, menschlichen Leid, das eine Suchterkrankung für Betroffene und Angehörige verursacht, entstehen weitreichende Folgen, die alle Bereiche des Zusammenlebens in der Stadt beeinflussen. Die hohen Kosten, die neben der individuellen Tragödie entstehen, belasten die Haushalte und werden zum großen Teil durch die Allgemeinheit getragen.

Für Menschen in dieser Stadt, die sich um ihre Familien, Freunde, Nachbarn und Kolleginnen sorgen oder die selbst von Sucht betroffen sind und daran etwas verändern wollen, führt der erste Schritt in aller Regel in eine Suchtberatungsstelle. Suchtberatungsstellen unterstützen bei Konsumreduktion, Abstinenzmotivation und Abstinenzfestigung, vermitteln in weiterführende Hilfen, wie z. B. ambulante und stationäre Suchttherapien, unterstützen Angehörige, beraten Inhaftierte in den Haftanstalten und vieles mehr. Spezialisierte Angebote z. B. für Jugendliche oder Geflüchtete erweitern das Spektrum der Suchtberatungsstellen.

Die Beratungsstellen sind die erste, wohnortnahe Anlaufstelle für Betroffene, Angehörige, Fachkräfte und andere interessierte Bürgerinnen und Bürger und sorgen für einen niedrigschwelligen, unbürokratischen Zugang in das Hilfesystem.

## **Suchtberatungsstellen sind das Fundament und der Dreh- und Angelpunkt der komplexen Berliner Suchthilfe.**

Doch aktuell drohen finanzielle Kürzungen bei den Beratungsstellen, die eine deutliche Einschränkung der Angebote zur Folge haben werden. Die Auswirkungen dieser Kürzungen würden für die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar zu spüren sein. Verringerte Öffnungszeiten und längere Wartezeiten führen dazu, dass Hilfesuchende später oder gar nicht erreicht werden. Mitarbeitende in den Beratungsstellen geraten an ihre persönlichen Kapazitätsgrenzen. Die Kürzungen werden das Suchthilfe-, das Gesundheits- und das Sozialsystem als Ganzes belasten. Nicht zuletzt wird dadurch auch die öffentliche und soziale Sicherheit in der Stadt beeinträchtigt.

Zur Erinnerung: Nach § 5 des Gesetzes über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten (PsychKG) handelt es sich bei den Suchtberatungsstellen um einen Bestandteil der bezirklichen psychiatrischen Pflichtversorgung. Nicht ohne Grund hat das Abgeordnetenhaus von Berlin im Jahr 2016 die enorme Wichtigkeit dieser Angebote in Gesetzesform festgehalten.

Für die Erfüllung dieser komplexen und herausfordernden Aufgaben benötigen die Suchtberatungsstellen jedoch auch in Zukunft eine auskömmliche und gesicherte Finanzierung. Andernfalls werden die Träger den ihnen übertragenen Pflichtversorgungsauftrag nicht mehr in der gebotenen Qualität, Quantität und Kontinuität erfüllen können.

**Aber eine Tatsache ist auch: Jeder in Suchtberatungsstellen investierte Euro spart laut der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) 17 Euro an Folgekosten durch vermiedene Gesundheitskosten, weniger Straftaten und (Re-)Integration von Betroffenen ins Arbeitsleben. <sup>1</sup>**

**Sparen Sie nicht mehr an der Suchtberatung, sparen Sie durch mehr Suchtberatung!**

**Damit leisten Sie nicht nur einen gesundheits- und sozialpolitischen Beitrag für diese Stadt, sondern tragen Sorge für ein gesundes Zusammenleben der Menschen in Berlin.**

Bonusmaterial:

Wussten Sie, dass 35 Prozent der Erwachsenen in Deutschland Erfahrungen mit illegalen Drogen haben und bei den 18- bis 25-jährigen sogar jede zweite Person?

Wussten Sie, dass Deutschland beim Alkoholkonsum in einer Statistik der WHO aus dem Jahr 2024 weltweit an sechster Stelle stand? <sup>2</sup>

Wussten Sie, dass in Berlin ca. 117.000 Menschen mit einer Alkoholabhängigkeit leben und zudem 357.000 Personen in den letzten 30 Tagen einen riskanten Alkoholkonsum aufweisen? <sup>3</sup>

Wussten Sie, dass die Zahl der Drogentoten in Berlin in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist und 2023 einen Rekordwert erreicht hat? <sup>4</sup>

Wussten Sie, dass in Deutschland fast drei Millionen Kinder mit einem suchtkranken Elternteil aufwachsen? <sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> „Analyse zur Wertschöpfung der ambulanten Suchtberatung in Bayern“ xit GmbH 2022 im Auftrag des Bayerischen Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)

Siehe auch die Stellungnahme der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen: „Finanzierung der Suchtberatungsstellen in Deutschland. Ergebnisse einer bundesweiten Umfrage der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (DHS)“, <https://www.dhs.de/>

<sup>2</sup> „Global status report on alcohol and health and treatment of substance use disorders“ WHO 2024

<sup>3</sup> „Aktuelle Zahlen rund um Sucht“ Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH 2024

<sup>4</sup> <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/4976/umfrage/drogentote-entwicklung-in-deutschen-grossstaedten/>

<sup>5</sup> Burkhard Blienert, Sucht- und Drogenbeauftragter, Pressemitteilung 16.02.2024

**Unterzeichnende aus dem Arbeitskreis der Berliner Sucht- und Drogenberatungsstellen:  
(Stand 08.11.2024, 10:30 Uhr)**

1. Doris Nithammer, Leitung Alkohol- und Medikamentenberatungsstelle  
Stiftung SPI Suchtberatung Friedrichshain  
[suchtberatung-frdh@gwb.stiftung-spi.de](mailto:suchtberatung-frdh@gwb.stiftung-spi.de)
2. Heike Herzberg, Leitung Alkohol- und Medikamentenberatungsstelle  
PBAM Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Berlin-Wilmersdorf  
[h.herzberg@pbam.de](mailto:h.herzberg@pbam.de)
3. Andrea Mühling, Einrichtungsleitung Alkohol- und Medikamentenberatungsstelle  
Tempelhof-Schöneberg  
Notdienst für Suchtmittelgefährdete und Abhängige e. V.  
[amuehling@notdienstberlin.de](mailto:amuehling@notdienstberlin.de)
4. Natascha Jaeger, Einrichtungsleitung Drogennotdienst  
Notdienst für Suchtmittelgefährdete und Abhängige e. V.  
[Njaeger@notdienstberlin.de](mailto:Njaeger@notdienstberlin.de)
5. Arthur Coffin, Einrichtungsleitung LogIn  
Notdienst für Suchtmittelgefährdete und Abhängige e. V.  
[acoffin@notdienstberlin.de](mailto:acoffin@notdienstberlin.de)
6. Heike Nagel, Dienststellenleitung Integrative Suchtberatung Königsberger 11,  
Steglitz/Zehlendorf  
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.  
[sucht-koenigsberger@caritas-berlin.de](mailto:sucht-koenigsberger@caritas-berlin.de)
7. Marcel Kruse, Leitung Integratives Suchtzentrum Mitte,  
Caritas Integrative Suchtberatung Mitte, Berlin-Mitte  
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.  
[M.Kruse@caritas-berlin.de](mailto:M.Kruse@caritas-berlin.de)
8. Veronika Lockhorn, Leitung Drogenberatung Nord (Reinickendorf)  
Stiftung SPI  
[drogenhilfe-nord@stiftung-spi.de](mailto:drogenhilfe-nord@stiftung-spi.de)
9. Rolf Glemser, Leitung Integrierte Suchtberatung Lichtenberg  
Stiftung SPI  
[suchtberatung-lichtenberg@stiftung-spi.de](mailto:suchtberatung-lichtenberg@stiftung-spi.de)
10. Thomas Knuf, Leitung STAB (Pankow) Alkohol- und Medikamentenberatungsstelle  
Stiftung SPI  
[suchthilfe-pankow@stiftung-spi.de](mailto:suchthilfe-pankow@stiftung-spi.de)
11. Cathleen Braumann, Leitung Suchtberatung Treptow-Köpenick  
Johannisches Sozialwerk e. V.  
[suchtberatung@js-ev.de](mailto:suchtberatung@js-ev.de)
12. Katrin Hoffmann, Leitung Suchtberatung Marzahn  
Wuhletal gGmbH  
[suchtberatung@wuhletal.de](mailto:suchtberatung@wuhletal.de)

13. Antje Weber, Leitung Alkohol- und Medikamentenberatungsstelle FAM  
FrauSuchtZukunft e. V., Tempelhof-Schöneberg  
[fam@frausuchtzukunft.de](mailto:fam@frausuchtzukunft.de)
  14. Alf Achterberg & Carmen Kliche,  
Leitung Alkohol- und Medikamentenberatungsstelle Berlin-Reinickendorf  
Rettungsring e. V.  
[kontakt@rettungsring.org](mailto:kontakt@rettungsring.org)
  15. Martina Treptow, Leitung Beratungszentrum Spandau/Bezirksbeauftragte Spandau  
Caritas Jugend- und Suchtberatung Spandau  
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.  
[m.treptow@caritas-berlin.de](mailto:m.treptow@caritas-berlin.de)
  16. Victoria Quebe, Leitung Glücksspielberatung Deck24  
Stiftung SPI Glücksspielberatung (Bezirksübergreifende Suchtberatungsstelle)  
[deck24@gwb.stiftung-spi.de](mailto:deck24@gwb.stiftung-spi.de)
  17. Stefan Wichmann, Leitung Suchtberatung Hohenschönhausen  
Gemeinschaftsprojekt Stiftung SPI und Gesundheitsamt Lichtenberg  
[suchtberatung-hsh@gwb.stiftung-spi.de](mailto:suchtberatung-hsh@gwb.stiftung-spi.de)
- ... weitere Unterzeichnende sind bereits angekündigt